

# Lübbeder Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübbeder Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Abonnementspreis, einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Neue Welt“, vierteljährlich 2.00 Mk., monatlich 70 Pf.

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46  
Jahrespreis Nr. 822.

Die Anzeigengebühr beträgt für die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf., Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pf., ausserordentliche Anzeigen 30 Pf. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, spätere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 45.

Mittwoch, den 23. Februar 1916.

23. Jahrg.

## Die Regelung der Vieh- und Fleischpreise.

Von H. Schmidt, M. d. R.

In der Nahrungsmittelversorgung haben uns die Verhältnisse auf dem Schlachtviehmarkt vor recht schwierige Aufgaben gestellt, denn unsere Fleischversorgung gibt zu vielen Klagen und Beschwerden Anlaß. Im vorigen Jahre waren die Preise für Vieh in schnellem Tempo in die Höhe gegangen. Berücksichtigt man die Preisnotierungen im Berliner Schlachtviehmarkt, so ergibt sich, wenn man die Durchschnittspreise für die Monate Januar, Juni und Dezember 1915 in Vergleich stellt, folgende Aufwärtsbewegung der Preise (nach den amtlichen Berichten):

Schlachtviehpreise pro Zentner Lebendgewicht in Mark:	Januar 1915	Juni 1915	Dezember 1915
für Ochsen	50,—	64,63	76,60
Kälber	59,83	81,—	102,31
Schafe	49,30	49,12	67,50
Schweine	63,73	118,39	100,—

Eine Gegenüberstellung der Januarpreise mit den Vorjahren ergibt folgendes:

Januar	1914	1915	1916
für Ochsen	48,—	50,—	78,63
Kälber	65,50	59,83	114,88
Schafe	44,—	49,30	63,—
Schweine	51,50	63,78	100,—

Für die Preisbewegung sind die Notierungen für mittlere Qualitäten ausgewählt. Bei den Preisen für Schweine zeigt sich die Wirkung der Höchstpreise; denn der Preis stieg im Oktober 1915 bereits auf 138,61 Mark, um dann bei der Festsetzung der Höchstpreise im November auf 100 Mark zu sinken.

Die Wirkung der Höchstpreise für Schweine war zunächst, daß der Auftrieb auf dem Schlachtviehmarkt erheblich zurückging. Die Erscheinung wäre nicht überraschend gewesen, man mußte mit diesem Rückgang rechnen, da kurz vor der Verordnung der Auftrieb aufwärts ging, weil der Landwirt zu den hohen Preisen noch Vieh an den Markt bringen wollte. Es zeigt sich hier, wie bei vielen anderen Verordnungen, daß die Interessenten wohl unterrichtet waren darüber, welche Nachteile oder Vorteile die Verordnungen ihnen bringen könnten. Wenn man den Auftrieb für Schweine vom August 1915 auf dem Berliner Schlachtviehmarkt in Vergleich stellt, so ergibt sich folgende Gegenüberstellung:

Der Auftrieb betrug in Stück:	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar 1916
	51 040	70 762	85 576	5 237	53 910	40 399

Die Wirkung der Verordnung — auf anderen Viehmärkten wurde die gleiche Beobachtung gemacht — ist aus diesen Zahlen klar ersichtlich. In Interessentenkreisen, sowohl in der Landwirtschaft wie beim Viehhandel und Fleischgewerbe ist man sehr schnell mit der Erklärung zur Hand gewesen, daß die Höchstpreise eine sehr verfehlte Maßnahme seien, da sie nur dazu beigetragen haben, den Markt zu entleeren. Diese Behauptung ist in ihrer Allgemeinheit nicht richtig. Es tritt nur wieder die gleiche Erscheinung zu Tage, die wir bei den Höchstpreisfestsetzungen sehr oft finden: die Interessentenkreise verstehen es, sich durch alle Manipulationen der Anordnungen solcher Höchstpreisfestsetzungen zu entziehen.

Zunächst wurden zahlreiche Verkäufe von Vieh abgeschlossen unter Umgehung des Schlachtviehmarktes. Besonders die Konservenfabriken kauften große Bestände freihändig auf, denn sie waren durch die Bundesratsverordnung an die festgesetzten Höchstpreise nicht gebunden. Es kamen also viel mehr Schweine zum Verkauf, als durch den Marktbericht angegeben wird. Allerdings eine Wirkung hatte die Verordnung zu Ungunsten der Konsumenten, nämlich die, daß von dem geschlachteten Vieh nur geringe Quantitäten Fleisch im frischen Zustande feilgeboten wurden. Die Höchstpreise, die für Schweinefleisch im Kleinhandel festgesetzt wurden, waren den Fleischern zu niedrig, und so wanderte viel in die Wurst- und Konservenfabrikation. Dazu kam, daß durch eine neue Bundesratsverordnung für ausländisches Schweinefleisch Höchstpreise nicht in Ansatz gebracht wurden. Sehr bald erhielt die Bevölkerung überhaupt nur noch ausländisches Fleisch, das zum Preise von 2,60 Mark bis 3,40 Mark pro Pfund in den Handel kam. Die Kontrolle darüber, ob nicht das inländische Fleisch durch den Handel zu ausländischem Fleisch umgewandelt wurde, ist nicht streng gehandhabt.

Auf diese Unzulänglichkeiten ist schon in der Subjekt-Kommission des Reichstages von verschiedenen Seiten, insbesondere auch von den Vertretern der sozialdemokratischen Partei, hingewiesen worden. Wir verlangten vor allem die Festsetzung von Höchstpreisen für den Verkauf des Viehes beim Landwirt, nicht wie es in der Bundesratsverordnung heißt, vom Schlachtviehmarkt. Zu gleicher Zeit forderten wir eine Einschränkung der Konservenfabrikation mit der Ausnahme, daß nur für den Heeresbedarf die Anfertigung von Konserven erlaubt sei. Ferner eine Einschränkung der Wurstfabri-

kation. Der Verkauf ausländischen Fleisches sollte nur in besonderen Verkaufsstellen stattfinden oder von der Gemeinde betrieben werden, um eine bessere Kontrolle herbeizuführen. Für den Viehhandel empfahlen wir die Einführung von sogenannten Schlussscheinen. Damit sollte bei dem Verkauf, sowohl beim Landwirt als auch auf dem Schlachtviehmarkt eine schriftliche Notierung erfolgen, zu welchem Preise das Vieh vom Landwirt erworben und auf dem Schlachtviehmarkt verkauft wurde. Leider ließ die Regierung die ganz offensichtlichen Mängel in ihrer Verordnung während rund 3 Monaten ruhig weiter bestehen, um dann endlich eine der geforderten Maßnahmen durchzuführen. Seit 4. Februar ist die Fabrikation der Konservenfabriken eingeschränkt. Reichlich spät, denn die Bevölkerung wird bei dem Fleischmangel nachher die teuren Fabrikate der Konservenfabriken aufkaufen müssen. Durch eine Bundesratsverordnung vom 14. Februar ist nunmehr bestimmt, daß die Höchstpreise für Vieh für die Angabe beim Landwirt gelten. Dabei ist leider eine Preiserhöhung eingetreten, denn es sind die Höchstpreise, die bisher für den Schlachtmarkt galten, als Preise des Landwirtes gesetzt worden. Durch eine Verschiebung in der Gewichtsgrenze und durch eine neue Bezirkseinteilung sind fernerhin Verschiebungen in der Preisfestsetzung vorgekommen. Die weitere Regelung der Preise für den Schlachtviehmarkt wird durch die Landeszentralbehörde vorgenommen, und die Fleischpreise sollen von den Gemeinden festgesetzt werden. Der Mangel dieser neuen Verordnung ist zunächst der, daß die bisherige Höchstgrenze für Preise für den Kleinhandel aufgehoben ist, und daß die Gemeindeverwaltung nach freiem Ermessen die Preisbestimmung vornehmen kann.

Die Wirkung der neuen Verordnung ist die, daß wir mit einer Erhöhung der Preise für Schweinefleisch zu rechnen haben. Bei einer verständigen Handhabung der Preisbestimmung durch die Gemeinde kann allerdings herbeigeführt werden, daß für die geringeren Fleischsorten ein niedriger Preis festgesetzt wird, um für die besseren einen entsprechenden Aufschlag zu nehmen. Da außerdem die Gemeinde das Recht hat, zu bestimmen, daß ein bestimmter Teil des Fleisches im Verkauf feilgeboten werden muß, so kann verhindert werden, daß etwa durch zu niedrige Preisfestsetzungen das Fleisch in die Wurstfabrik übergeht. Damit wird der Gemeinde eine sehr wichtige Aufgabe erteilt, sie in zweckmäßiger Weise durchzuführen, wird mit einer der wichtigsten Aufgaben unserer Gemeindevertreter sein, um hier die praktischen Vorschläge zu machen. Allerdings, diese Preisfestsetzung wird mit der Schwierigkeit zu rechnen haben, daß die Gemeinde sehr verschiedene diese Regelung vornehmen und daß damit eine gegenseitige Konkurrenz eintritt. Diese wird aber beseitigt werden können durch einen Preisausgleich, den der Reichsanzler vornehmen kann.

Zwei sehr wichtige Forderungen, die von unserer Seite wiederholt geltend gemacht worden sind, sind leider in der Verordnung unbeachtet geblieben. Es fehlt die Festsetzung von Höchstpreisen für Rindvieh und die Einführung von Fleischkarten. Vom Staatssekretär Deßbrück ist im Reichstag ausdrücklich anerkannt, daß, wenn weiter erhebliche Preissteigerungen eintreten, auch für Rindvieh Preisfestsetzungen vorgenommen werden müssen. Diese Voraussetzungen sind längst eingetreten. Die Fleischkarte ist dringend notwendig. Sie kann eine bessere Regelung des Verbrauchs herbeiführen, als die fleischlosen Tage, die für den Restaurationsbetrieb eingeführt sind. Für die ärmeren Bevölkerung verliert sie die Bedeutung, da der Preis des Fleisches schon die starke Verminderung des Konsums zur Folge hat. Aber wir haben ein Interesse daran, daß diejenigen Schichten der Bevölkerung, die sich eine Zurück-

haltung nicht aufzuerlegen brauchen, durch eine Einteilung zu einem verminderten Konsum gezwungen werden. Das muß geschehen, um hier den Fleischbetrieb herabzudrücken. Es besteht kein Zweifel, daß sich die Marktlage für den Schlachtviehmarkt noch ungünstiger gestaltet, sobald die Weiden-Futtermittel hergeben. Es wird dann der Verkauf von Rindvieh nachlassen, und wir kämen in erneute Bedrängnis, wenn nicht mittlerweile größere Schweinebestände auf dem Markt gebracht werden können. Die Fleischkarte wird dann umso dringender, aber sie wird, wie so viele andere Maßnahmen, dann zu spät kommen, während schon jetzt der Zeitpunkt für ihre Einführung längst gegeben ist.

Ein sehr wichtiger Eingriff ist die Organisation des Marktes ist durch die in Preußen vorgenommenen Zwangsorganisation des Viehhandels herbeigeführt. Man wird diesen Eingriff in den Handel nur zustimmend begrüßen können, wenn er im Anlauf und Verteilung des Schlachtviehes die nötige Regelung bringt. Gegen diese Organisation hat sich bereits der Viehhandel sehr energisch ausgesprochen. Ihm liegt natürlich nichts an einer öffentlichen Aufsicht und Kontrolle, ihm bleibt der freie Wettbewerb und das Ungebundene des Handels das allein richtige Prinzip. Bei dieser Stimmung scheint uns deshalb die Organisation einige erheblichen Mängel zu haben. Die Leitung dieser Organisation, die nach Provinzen gegliedert ist, liegt in Händen des Vorstandes, für den die Viehhandelsorganisationen und die Landwirtschaftskammern je die Hälfte der Vertretung im Vorstand bringen, damit aus diesen Kreisen die Regierung die ihr geeignet erscheinenden Personen beruft. Hier wäre es notwendig gewesen, daß die Regierung selbst durch einen Beauftragten vertreten wird und einen bestimmten Einfluß ausüben kann. Nicht minder wichtig wäre es gewesen, wenn aus den Kreisen der Konsumenten eine Vertretung in diese Kommission mit hineingegeben würde, die einen Ausgleich zwischen den Interessen des Handels und der Produzenten. Der Beirat, den die Organisation vorsteht, ist von recht untergeordneter Bedeutung, weil seine Befugnisse sehr beschränkt sind. Außerdem kommt auch hier der Beirat der Konsumenten zu keiner Vertretung. Die Vertretung wird hier gebildet von 6 Vertretern des Viehhandels, 3 der Landwirtschaftskammern und 3 der Städte. Den Provinzorganisationen übergeordnet ist der Zentralverband des Viehhandelsverbände mit dem Sitz in Berlin. Dieser Verband soll die Tätigkeit der Unterverbände überwachen. Er erhält einen Vorstand von 5 Mitgliedern, Vorstehern und Stellvertreter sind Staatsbeamte. Der Beirat, der auch hier vorgelesen ist, setzt sich zusammen aus je 4 Vertretern der Landwirtschaftskammern, der Handelskammern und der Städte.

Eine wichtige Neuerung wird die Organisation bringen: es werden die Schlussscheine eingeführt und damit eine zuverlässige Kontrolle über An- und Verkauf ermöglicht. Unverkennbar bleibt, warum der Handel mit herteln ausschaltet ist, zumal gegenwärtig die unerhörteste Preistreibe- rei hier eingetreten ist. Preise von 50—70 Mark für ein Zerkel müßten die Gefahr heraufbeschwören, daß die Aufzucht von Schweinen, die wir so nötig gedächten, unterbunden wird.

Was die Organisation in bezug auf die Preisbildung erreichen wird, hängt ganz davon ab, wie sie geleitet und geführt wird. Man hofft, daß die weitere Preistreibe- rei auf dem Schlachtviehmarkt angehalten wird. Das kann die Organisation erreichen, sie könnte weiter die Preise auf eine mäßige Höhe herabdrücken. Unsere Fleischversorgung ist eine Regellostigkeit hineingeraten, daß uns jedes Mittel recht ist, das geeignet erscheint, eine Besserung herbeizuführen. Die Besserung können wir nur erwarten, wenn mit aller Entschiedenheit die Tendenzen zurückgedrängt werden, die uns die Marktlage ungebunden nur die Interessen des Handels und der Produzenten wahrnehmen wollen.

## Von den Kriegsschauplätzen.

Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte deutsche Erfolg bei Souchez wird in einer Meldung aus dem Großen Hauptquartier wie folgt beurteilt: „Das nach starker Artillerievorbereitung im Artois in 800-Meter Breite im Sturm genommene Grabenstück hat durch seine erhöhte Lage ganz besonderen Defensivwert für uns. Sein Übergang in unsere Hand vermindert für unsere Gegner die Möglichkeit, Einblick in unsere Stellungen zu nehmen. Der so schon zu erheblichem Zusammenhang angewachsene Bodengewinn erhält dadurch einen neuen wertvollen Zuwachs. Auch die Befestigung von Lens dürfte nach dieser Wegnahme wesentlich in ihrer Wirksamkeit beeinträchtigt werden.“

Immer mehr gelingt es den unermüdbaren Kämpfern die Bresche, die uns die französische Herbstoffensive schlug, zu glätten und den Wall ihrer Stellungen wieder an jene Stellen vorzuschleppen, an denen sich schon damals die wertvollsten Durchbruchspläne der Verbündeten brachen.“

Auch an den übrigen Fronten im Westen entspannen sich heftige Kämpfe.

Die in der griechischen Kammer durch den Abgeordneten von Korfu, Sotolis, gegen Italien gerichteten Angriffe bilden, wie aus Athen gemeldet wird, fortwährend den Gegenstand der Erörterungen in der Öffentlichkeit. In der Presse. Dabei wird bemerkt, daß Sotolis sich





**Altona.** Das Schlichtergericht verurteilt gestern nach zweitägiger Verhandlung den Segel- und Verspannungsfabrikanten Christianien wegen Brandstiftung zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte ein Zuchthausstrafe von acht Jahren beantragt unter Verlesung mildernder Umstände.

**Kiel.** Die Heringsfänge in unseren heimischen Gewässern waren in den letzten Tagen der vorigen Woche, insbesondere am Sonnabend, so reichlich, daß Sonnabend zum ersten Mal mehrere Eisenbahn-Waggons davon an die Nachharplätze abgegeben werden konnten. Da die Mehrzahl dieser Fische, die übrigens mit vielen Sprotten vermischt waren und daher zunächst sortiert werden mußten, sich nur für den Frisch-Verkauf eigneten, so war im Handel mit diesem wichtigen Volksernährungsmittel endlich einmal eine merkliche Preisherabsetzung möglich. Da jedoch die kleinen Heringe, sogenannte Seelen, mit 8-10 Mark, die Sprotten mit 20 Mark für die Kiste bezahlt wurden, so kamen bei den großen Fängen die Fische gleichwohl auf ihre Rechnung. Daneben hatten die Küstereien hinreichende Beschäftigung, indem Schweden 15-20 Eisenbahn-Waggons besserer Heringe landete, die mit 50-60 Mark für die Kiste bezahlt wurden, während die nur in geringen Mengen eingegangenen dänischen Heringe einen Preis von 10 Mark die Kiste erzielten. An Sprotten wurden allein am Freitag und Sonnabend 12.000 Mark à 80 Stk. verarbeitet, so daß der Preis für diese Fische wesentlich herabging, der Verkauf sehr lebhaft war.

**Friedrichsholm.** Tödlicher Unfall. Die Gattin der Arbeiterin A. Grede war auf dem Boden ihres Hauses beschäftigt, als sie der Bodenstufe zu nahe kam, durch dieselbe auf die Diele stürzte und so schwere Verletzungen erlitt, daß sie bald darauf starb.

**Norbenham.** Zu den Tarifverhandlungen im Ballgewerbe nahmen die hiesigen Bauarbeiter Stellung. Sie erklärten das von den Unternehmern gemachte Angebot für ungenügend, zumal die Mehrzahl der Unternehmern staatliche oder Heeresarbeiten ausführen, für welche Preise gezahlt werden, die ein höheres Angebot einfordern. Die Bauarbeiter erklärten, nur einem Tarifvertrag zustimmen zu können, der eine Lohnherabsetzung bringt, die einigermaßen im Vergleich zu der horrenden Teuerung steht. Die ablehnende Haltung der Vertreter wurde gebilligt. Gefordert wird eine Stundenloohnerhöhung um 18 Pfg. Sollten die Arbeitgeber für eine solche Lohnherabsetzung nicht zu haben sein, so wird auf die Tarifverneuerung verzichtet und einer vertragslosen Zeit der Verzug gegeben.

**Berden a. d. Aller.** Ein Parteiveteran gestorben. Im Alter von 75 Jahren starb in Berden der Fabrikarbeiter Genosse Heinrich Lehmann. 1878 beim Ausbruch des Sozialistengesetzes wurde er aus dem Hamburger Gefangenenlager ausgewiesen. Der Ausgewiesene kam nach Berden, wo er bis in sein hohes Alter hinein eifrig für die Arbeiterbewegung tätig war.

### Gewerkschaftsbewegung.

**Von der Schuhbinder-Internationale.** Auf der letzten internationalen Konferenz der Schuhbinderverbände, die 1913 in Brüssel stattfand, wurde beschlossen, die nächste Konferenz im Jahre 1916 in Krißiania stattfinden zu lassen. Das Internationale Schuhbinder-Sekretariat in Berlin hat nun aber den angestrebten

Verbanden den Antrag unterbreitet, die jährliche Konferenz bis auf weiteres zu verschieben, da Pöhlwichtigkeiten und andere Umstände es mandem Vertreter unmöglich machen würden, die Konferenz zu besuchen. Es ist zu erwarten, daß sich die angeschlossenen Verbände für die Verschiebung der Konferenz aussprechen.

### Genossenschaftsbewegung.

Die Auszahlungen der Volksfürsorge betrugen im Jahre 1913 bei 2022 Sterbefällen 83.467,02 Mk. Davon kamen in 189 Sterbefällen, in denen der Verstorbene über ein Jahr versichert war, und in sieben Fällen bei Unfall im ersten Versicherungsjahre die vollen Versicherungssummen im Betrage von 51.772,53 Mark zur Auszahlung. In 1826 Sterbefällen konnten nur die bedingungs-gemäßen Beträge ausbezahlt werden. Es betrifft das Sterbefälle, in denen der Verstorbene noch nicht ein Jahr versichert war, oder Kriegsterbefälle. Davon wurden 31.694,49 Mk. ausgegeben. Bei Kriegsterbefällen werden nach weniger als sechsmonatiger Versicherungsdauer nur die eingezahlten Prämien zurückerstattet. Hat die Versicherung eines Kriegesgefallenen länger als sechs Monate gedauert, wird zunächst die jahungsgemäße Prämienleistung ausgezahlt. Die Berechtigten in diesen Fällen nehmen aber Teil an der drei Monate nach Friedensschluß erfolgenden Verteilung des Kriegeserbesfonds, der jetzt bei der Volksfürsorge 51.000 Mk. beträgt, wozu noch der aus dem eventuellen Uberschusse des Geschäftsjahres 1915 jahungsgemäß zuzuführende Betrag kommt.

### Neueste Nachrichten. Die Kriegslage.

**Siegreiche Vorstöße im Woerwe-Gebiet und im Elsaß. 3000 Franzosen gefangen.**

**W.W. Großes Hauptquartier, 23. Februar. (Amtlich.)**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Durch eine Sprengung in der Nähe der von uns am 21. Februar eroberten Gräben östlich von Souchez wurde die feindliche Stellung erheblich beschädigt. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 11 Offiziere und 348 Mann. Die Beute beträgt 3 Maschinengewehre.

Auf den Maas höhen dauerten die Artilleriekämpfe mit unveränderter Heftigkeit fort. Östlich des Flusses griffen wir die Stellungen an, die der Feind etwa in der Höhe des Dorfes Conjevoone-Agnanes seit 1 1/2 Jahren mit allen Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut hatte, um

eine für uns unbedeutsame Einwirkung auf andere Verbindungen in der Tiefe der Woerwe zu behalten.

Der Angriff stieß in der Breite von reichlich 10 Kilometern, in der er angelegt war, bis zu 3 Kilometer Tiefe vor. Neben den erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind mehr als 3000 Mann an Gefangenen und zahlreiches, noch nicht übersehbares Material ein.

Im unteren Elsaß führte der Angriff weitlich Seidweiler zur Fortnahme der feindlichen Stellung in einer Breite von 700 und einer Tiefe von 400 Metern, wobei etwa 80 Gefangene in unserer Hand blieben.

In zahlreichen Luftkämpfen hinter der feindlichen Linie behielten unsere Flieger die Oberhand.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.  
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

### Handels- und Marktnachrichten.

**Schweinemarkt.**  
Hamburg, 22. Februar 1916.  
Auftrieb: 370 Stk. Handel: sehr rege. Höchstpreise.

**Kälbermarkt.**  
Auftrieb: 326 Stk. Handel: lebhaft.

	Bea. f. 50 kg	Bea. f. 50 kg
	Lebendgew.	Schlachttier.
Doppelender b. a. 4 Mon. alt	180-145	188-207
Feinere Mastälber I. Qual.	116-127	200-212
Mittlere II.	102-116	185-198
Geringere III.	90-102	164-176

### Verlustlisten.

Erschienen sind:  
Preussische Verlustliste Nr. 461.  
Bayerische Verlustliste Nr. 251.  
Die Verlustlisten sind während der Geschäftsstunden wochentags von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends in unserer Expedition, Johannisstraße 46, einzusehen.  
Verantwortlich für die Rubrik „Lübeck und Nachbargebiete“ und die mit P. L. gezeichneten Artikel: Paul Löwig, für den gesamten übrigen Inhalt Johannes Stelling.  
Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, daß auch unser zweiter unvergesslicher Sohn u. Bruder, der Muskelei

## Walter Beyer

Inf.-Regt. 31. im 21. Lebensjahre dem Weltkrieg zum Opfer gefallen ist. Am 12. Februar einen Schuß ins rechte Auge erhalten, ist er am 19. d. Ms. in einem Feldlazarett seiner schweren Verwundung erlegen.  
Im Namen der Hinterbliebenen

### E. Barzel und Frau Marie

verw. Beyer geb. Borgwardt.  
Kurz vor seiner Verwundung hatte er das Eisenerne Kreuz und das Haustränenkreuz erhalten. (793)

Die zunehmende Ausdehnung des Weltkrieges

läßt die bisherigen Kriegskarten zur Orientierung nicht mehr ausreichend erscheinen. An ihre Stelle trat der

## Kriegs-Atlas

wie wir ihn in praktischer Form, bequem in der Tasche zu tragen, unsern Lesern zu bieten vermögen.

Er enthält in erschöpfender sechsarbiger Ausführung

**10 Karten**

sämtlicher Kriegsschauplätze der Erde

1. Übersichtskarte der europäischen Kriegsschauplätze
2. Frankreich
3. Spezialkarte der nördlichen Westfront mit Belgien
4. Übersichtskarte für die Ereignisse im Osten und auf dem baltischen Meere
5. Russland mit Ostsee und Schwarzen Meer
6. Spezialkarte der Ostfront
7. Westlicher Kriegsschauplatz
8. Balkanhalbinsel mit den Dardanellen
9. Übersichtskarte zum Orientkrieg
10. Überblick sämtlicher Kriegsschauplätze des Weltkrieges.

Die Karten haben ein Format von 41,5x28 cm, jede einzelne ist hier und dort und kann leicht und bequem entfalt werden. Der Atlas in gutem Ganzleinen gebundene Kriegs-Atlas hat ein Format von 13,5x20 cm und ist zum außerordentlich billigen Preise von nur

**Mark 1.50**

zu beziehen durch die

### Buchhandlung Fr. Meyer & Co.

Johannisstraße 46.

Für jeden Feldgrauen eine große Freude!

# Metropol

Nur noch Mittwoch und Donnerstag:

## Das geheimnisvolle X

Detektivschlager. 6 Akte. (795)

Für die herrliche Teilnahme und Mitarbeitenden beim Heimwege unserer lieben Tochter, die sie im Alter von 18 Jahren im Jahre 1915 in Krißiania verstarb, sei es uns gestattet, im Namen der Hinterbliebenen

### Frieda Gade und Kinder.

Zu verkaufen 2 Paar untere Damenhalbschuhe, Größe 39, 787) Schönebergstr. 33 pt.

Zu verkaufen ein Herrenrad, Selbstfahrlauf und langschlägiges Rad. (788) Gieselerstr. 36, 2. St.

Ein guterhalt. Kinderwagen billig zu verkaufen. (787) Schönebergstr. 27. II.

## Glasweiben

aller Art od.

C. Fiedler, Schönebergstr. 33, 2. St.

Herrenrad, Selbstfahrlauf, langschlägiges Rad, 25. April 1916, 789) Schönebergstr. 33, 2. St.

## Die Landkarten

zu den Heften Nr. 40-52

### „Weltkrieg“

sind nun eingetroffen und wollen unsere werthen Leser dieses Wertes die betr. Gattungen an uns einliefern und die Karten in Empfang nehmen.

### Buchhandlung Fr. Meyer & Co.

Johannisstraße 46.

## Feldpostbriefe

5 Briefbogen u. 5 Kuverts 10 Pfg.

## Feldpostkarten

10 Stück 5 Pfennig

ist vorrätig

### Buchdruckerei Friedr. Meyer & Co.,

Johannisstraße 46.

Der

## Arbeiter - Notiz-Kalender f. 1916

ist erschienen.

Preis 50 Pfg.

Buchhandlung

### Friedr. Meyer & Co.


Johannisstraße 46.

## England und die Sperrung der See

Preis 20 Pfg.

Buchhlg. Friedr. Meyer & Co.

Johannisstraße 46.



## Chorverein Lübeck.

Mitgliedschaft des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.

Zu dem am Sonntag, 5. März im Kolosseum stattfindenden

### Volksstümlichen Liederabend

sind für unsere Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte von Mittwoch, den 23. Februar, bis Mittwoch, den 1. März, Karten zum ermäßigten Preise von 10 Pf. im Sagarrengeschäft von H. Büse, Breite Straße 55, Ecke Johannisstraße, zu haben. Später sich Meldende können nicht berücksichtigt werden. (789) Der Vorstand.

## Krieg und Geschlechtskrankheiten

Ein Wort an die Frauen von

Schwester Lydia Rughland.

Preis 20 Pfg.

Buchhlg. Friedr. Meyer & Co.,

Johannisstraße 46.

## Stadttheater.

Mittwoch, 23. Februar 1916: Anfang 8 Uhr:

### Hasemanns Töchter.

Lustspiel von A. L'Arronge.

Donnerstag, 24. Februar 1916: Anfang 7 Uhr: Zum letzten Male:

## Peer Gynt

Dramatisches Gedicht v. Ibsen. Musik von Grieg.

Freitag, den 25. Februar 1916: Anfang 8 Uhr:

## Orpheus in d. Unterwelt

Operette von J. Offenbach.



